

IN EINFACHER SPRACHE

»GOTT IST NAH BEI UNS«

HIRTEN-WORT
ZUR FASTEN-ZEIT 2025

VON DR. HEINER KOCH
ERZ-BISCHOF VON BERLIN

Erzbischof Dr. Heiner Koch schreibt einen Brief an alle Menschen im Erzbistum Berlin.

Dieser Brief heißt Hirten-Wort oder Hirten-Brief.

Das Wort Hirten-Brief ist sehr alt.

Ein Bischof ist für die Menschen in seinem Bistum da wie ein Hirte für seine Schaf-Herde.

Ein Erz-Bischof leitet ein großes und wichtiges Bistum.

Erz-Bischof Koch leitet das Erz-Bistum Berlin.

Der Hirten-Brief hat ein Thema.

Es gibt Fragen und wichtige Gedanken

Der Erz-Bischof bittet alle, über diese Fragen nachzudenken.

Der Hirten-Brief wird am ersten Sonntag in der Fasten-Zeit im Gottesdienst vorgelesen.

Jeder kann den Hirten-Brief mitnehmen.

Der Hirten-Brief im Jahr 2025 hat das Thema:
»Gott ist nah bei uns«

Hirten-Wort zur Fasten-Zeit 2025

»GOTT IST NAH BEI UNS«

Ich wünsche Ihnen von Herzen Gottes Segen für die Fasten-Zeit.¹

Georg Kardinal Sterzinsky war früher Erz-Bischof von Berlin.

Jeder Bischof hat sich einen Spruch ausgesucht. Diesen Spruch nennt man Wahl-Spruch.²

Der Wahl-Spruch von Georg Kardinal Sterzinsky heißt: »Deus semper major«. Vielleicht erinnern sich noch viele Menschen an diesen Wahl-Spruch.

Der Wahl-Spruch ist Lateinisch.

Der Wahl-Spruch heißt auf Deutsch:

Gott ist immer größer.

Das bedeutet:

Wir denken an Gott.

1 Die Fasten-Zeit beginnt am Aschermittwoch.

Ostern ist die Fasten-Zeit zu Ende.

2 Der Wahl-Spruch ist ein wichtiges Thema für den Bischof.

Der Bischof möchte dieses Wort sehr ernst nehmen.

Diese Worte sollen ihm helfen auf seinem Weg in seinem Bistum.

Wie ist Gott?
Gott ist anders.
Gott ist groß.
Aber: Gott ist noch größer.
Wir denken:
Gott ist sehr gut.
Gott will, dass alles gut ist.
Aber: Gott ist noch viel mehr.
Gott kann alles.
Das können wir uns nicht vorstellen.

Wir sehen:
Es gibt viel Leid auf der Welt.
Wir fragen:
Warum ist das so?
Wer ist schuld?
Wir können das nicht verstehen.
Wieso leiden viele Menschen?
Was macht Gott?
Gott ist gut.
Warum leiden trotzdem viele Menschen?
Wir wissen es nicht.
Wir finden keine Antwort.
Was denkt Gott?
Wir können Gott nicht verstehen.

Wir schaffen es nicht.
Gott ist anders.
Wir können das nicht erklären.
Wir sind nur Menschen und wissen nicht alles.
Manchmal spüren wir es ein bisschen:
Gott ist anders.
Gott weiß mehr.
Gott ist größer als unser Herz.
Wir können es nur ein bisschen verstehen.

Wie groß ist Gott?
Wir können das nicht sehen.

Im November 2024 haben wir in Berlin gefeiert:
Unsere Sankt Hedwigs-Kathedrale ist wieder offen.
Ich stehe dort gern unter der Kuppel. Die Kuppel
ist das Dach. Sie sieht aus wie eine offene Schale
von unten.
Die Kuppel ist weiß.
Das Licht strahlt von oben herunter.
Ich schaue nach oben. Ich kann nicht den ganzen
Himmel sehen.
Aber in der Mitte ist ein rundes Fenster.
Das heißt Opaion.
Das ist ein schweres Wort.

Das Opaion ist eine Öffnung.
Durch das Fenster kann ich den Himmel
ein bisschen sehen.
Ich kann den Himmel nicht anfassen.
Aber ich bin sicher: Der Himmel ist dort oben.
Das ist wie im Leben:
Ich lebe und kenne Vieles.
Ich habe einen Überblick.
Aber: Ich sehe nicht alles.
Ich sehe nur einen Teil.
Auf der Welt gibt es viel mehr.
Ich kann nicht alles verstehen.
Aber ich glaube fest:
Gott ist groß.
Gott sieht viel mehr.
Gott hat den Überblick.

Wir Christen und Christinnen glauben das.
Auch andere glauben das.
Jüdische Menschen glauben das.
Muslimische Menschen glauben das.

In der Bibel³ lesen wir:

3 Die Bibel ist das wichtigste Buch im Christentum.
Im ersten Teil steht die Geschichte vom Volk Israel.
Das ist die Geschichte des jüdischen Volkes.
Im zweiten Teil steht viel über Jesus Christus.

Moses hat etwas erlebt.
Moses stand am »brennenden Dornbusch«.
Gott war Moses dort ganz nah.
Das war eine heilige Erfahrung.
Das war sehr groß.
Das war viel für sein Herz.
Da schaute Moses weg.
Moses spürte: Gott ist wirklich da.
Gott ist größer.
Das steht in der Bibel im Buch Exodus.
Das steht im Kapitel 3.

Auch Gottes Name ist sehr groß.
Gottes Name ist heilig.
Das bedeutet: Der Name ist etwas Besonderes.
Das steht in der Bibel im Buch Deuteronomium.
Das steht im Kapitel 5.
Damals bekam das Volk Israel die Zehn Gebote
von Gott. Gebote sind Regeln.
Die Gebote sind wichtig für die Menschen.
Die Gebote helfen für ein gutes Leben.

Die Sankt Hedwigs-Kathedrale in Berlin wurde
umgebaut.
In der Kirche gibt es nicht viele Bilder.

Sie sieht sehr weiß aus.

Sie sieht schlicht aus.

Manche Menschen sagen: Das gefällt mir nicht gut.

Ich glaube:

In der neuen Kirche zu sein kann helfen.

Vielleicht können wir etwas Neues verstehen:

Manchmal denken wir im Leben:

Alles ist klar.

Ich stelle mir das Leben so vor.

Ich stelle mir Gott so vor.

Nur meine Gedanken sind richtig.

Nur meine Vorstellungen sind richtig.

Vorstellung ist ein schweres Wort. Es bedeutet:

Ich habe eine Idee. So sieht es aus.

Aber: Gott ist nicht so wie unsere Gedanken.

Gott ist nicht wie unsere Ideen.

Gott ist anders.

Wenn wir die Sankt Hedwigs-Kathedrale besuchen,
können wir sehen und spüren:

Gott ist kein Bild.

Gott ist anders.

Vielleicht merken wir dann ein bisschen:

Gott ist noch viel mehr.

Gott ist sehr groß und wurde klein

Wir sind Christinnen und Christen. Wir glauben:

Wir können uns Gott nicht vorstellen.

Gott ist sehr groß.

Wir glauben auch:

Gott wollte ganz klein sein.

Das wollte Gott freiwillig.

Gott wurde Mensch.

Jesus Christus ist Gott und Mensch.

Jesus wurde geboren und lebte als Mensch.

Das steht in der Bibel. Das steht im Philipperbrief im zweiten Kapitel.

Jesus Christus wurde vor 2000 Jahren geboren.

Jesus Christus starb am Kreuz.

Jesus Christus ist auferstanden.

Menschen haben ihn gesehen.

Menschen haben ihn nach seinem Tod wiedergetroffen.

In unserer Kathedrale steht genau in der Mitte der Altar. Das ist ein Tisch. Er steht auf der Erde.

Dort treffen wir uns. Dort denken wir an Jesus Christus.

Vor 1700 Jahren gab es ein großes Kirchen-Treffen in Nizäa.

Nizäa ist heute in der Türkei. Dort trafen sich viele Bischöfe. Das war im Jahr 325.

Das Kirchen-Treffen nennt man: Konzil.

Das Kirchen-Treffen in Nizäa nennt man Konzil von Nizäa.

Es gab einen großen Streit. Werden alle zusammen bleiben oder trennen sich die Christen und Christinnen?

Was ist wahr und richtig? Wie ist Gott?

Wer ist Jesus?

Es gab einen Priester aus Ägypten. Sein Name war Arius.

Viele Menschen dachten wie Arius. Die Menschen nennt man Arianer.

Die Arianer dachten:

Jesus ist ein besonders guter Mensch.

Jesus ist besser als die anderen Menschen.

Aber: Jesus ist nicht selbst Gott.

Die Arianer dachten: Gott ist so groß.

Also kann Gott nicht ganz klein werden wie ein Kind.

Gott kann nicht am Kreuz sterben wie Jesus.

Jesus kann nicht Gott sein.

Beim Kirchen-Treffen in Nizäa wurde miteinander gesprochen.

Was ist richtig und was ist falsch?

Am Ende war klar:

Was Arius dachte, stimmt nicht. Er hat sich geirrt.

Das hat das Konzil von Nizäa gesagt.

Alle wissen nun:

Gott ist selbst Jesus.

Jesus ist ein Mensch und Jesus ist Gott.

Gott spricht selbst.

Gott verzeiht selbst.

Gott heilt andere Menschen selbst.

Gott stirbt selbst.

Weil Jesus Gott ist und Mensch.

Das ist wahr.

Am Ende wurde ein wichtiger Text geschrieben.

Alle waren damit einverstanden.

Das war ein Erfolg.

Der Text heißt Glaubens-Bekenntnis.

Im Glaubens-Bekenntnis steht der Glaube der Kirche.

Dort steht viel über Gott und Jesus Christus.

Wir sprechen das Glaubens-Bekenntnis im Gottesdienst.

**Gott liebt die Menschen.
Gott liebt alles, was lebt.**

Das Glaubens-Bekenntnis war das erste
gemeinsame Glaubens-Bekenntnis.
Alle Christen und Christinnen beten es gemeinsam.
Die Worte sind schwer zu verstehen:

Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater.⁴

(aus dem großen Glaubens-Bekenntnis)

Was bedeutet das bis heute?
Gott war immer da.

Gott ist uns nah. Gott lebt in unserer Mitte.

In der Bibel steht viel über Jesus:

Jesus wird mit richtigem Wasser getauft.
Das steht in der Bibel. Das steht im Buch von
Matthäus im Kapitel 3.

4 Aus dem Nizänischen Glaubensbekenntnis (19. Juni 325):
Θεὸν ἐκ Θεοῦ, φῶς ἐκ φωτός, Θεὸν ἀληθινὸν ἐκ Θεοῦ ἀληθινοῦ,
γεννηθέντα, οὐ ποιηθέντα, ὁμοούσιον τῷ Πατρὶ [= DH 125].

Jesus ist auf einer Hochzeitsfeier in Kana dabei.
Jesus freut sich wie alle.
Das steht in der Bibel. Das steht im Buch von
Johannes im Kapitel 2.

Jesus weint und trauert gemeinsam mit Maria
und Martha. Das steht im Buch von Johannes
im Kapitel 11.

Jesus hat Angst. Jesus hofft. Jesus betet zu Gott,
seinem Vater. Das steht im Buch von Matthäus im
Kapitel 6.

Jesus lebt das Leben wie ein Mensch von Anfang
bis zum Ende:

Er wird geboren.

Er stirbt.

Gott zeigt: Ich mache mich klein für Euch.

Ich kenne das Leben.

Ich will bei Euch sein.

Ich will Eurer Leben begleiten.

Ich bin da in guten Zeiten und in schweren Zeiten.

Ich bin jeden Tag da.

Jesus Christus hat in seinem Leben gezeigt:

Gott ist größer.

Die Liebe ist stärker als der Tod.
Jesus ist auferstanden.
Er will uns stärken:
Auch wir können mehr tun als wir uns vorstellen.
Jesus zeigt, was wir tun können.
Zum Beispiel:

Ein kranker Mensch ist allein. Er hat Lepra.
Keiner darf zu ihm gehen.
Jesus geht zu dem Kranken.
Jesus berührt den Kranken.
Der kranke Mensch wird geheilt.
Er ist wieder gesund.
Das steht in der Bibel. Das steht im Buch Lukas.
Das steht dort im Kapitel 5.

Es gab strenge Regeln früher.
Jesus trifft eine Frau.
Ihre Ehe mit einem Mann ist kaputt.
Alle zeigen auf die Frau. Sie sagen schlimme Worte
über sie.
Die Frau ist allein. Es geht ihr nicht gut.
Jesus spricht mit ihr. Das hilft ihr weiter.
Das steht in der Bibel. Das steht im Buch von
Johannes. Das steht im Kapitel 8.

So zeigt Jesus Gottes Liebe.
Gott ist für uns da.
Gott hilft.
Gott heilt.
Gottes Liebe ist größer.

**Gott macht uns Mut:
Seid größer!
Seid kleiner!**

Papst Franziskus⁵ hat gesagt: 2025 ist ein heiliges Jahr. In einem heiligen Jahr können wir Altes loslassen. Wir können wieder neu beginnen.

Das heilige Jahr wird von katholischen Christen und Christinnen in der ganzen Welt gefeiert. 2025 hat das heilige Jahr eine Über-Schrift: Pilger der Hoffnung.
Papst Franziskus hat gesagt:

Unser Leben ist wie ein Weg.
Wir gehen diesen Weg. Das ist wie pilgern.
Pilgerinnen und Pilger sind Menschen.

⁵ Der Papst leitet die katholische Kirche auf der ganzen Welt. Er ist Bischof von Rom.

Sie gehen einen Weg. Sie gehen zu einem anderen Ort. Sie beten oft.

Pilger möchten etwas ändern.

Sie haben Hoffnung: Die Pilger-Reise hilft.

Franziskus sagt:

Unser Glauben an Gott ist wichtig auf unserem Weg.

Dann sind wir nicht allein.

Gott ist uns nah.

Dann spüren wir: Wir sind wertvoll.

Ich weiß:

Unser Glauben hilft uns:

Wir können große Dinge tun.

Wir können mutig sein.

Wir können für andere Menschen da sein.

Vielen Menschen geht es nicht so gut.

Viele Menschen sind allein.

Viele Menschen müssen fliehen aus dem Krieg.

Viele Menschen leiden.

Andere Menschen haben sie verletzt.

Manche Menschen können helfen. Aber sie machen andere klein.

Wir wollen größer sein.
Das bedeutet: Wir wollen unser Herz öffnen.
Wir wollen helfen, wo wir es können.

Manche Menschen sagen:
Nur wir haben Recht! Alles andere ist falsch.
Das ist manchmal gefährlich.
Wir wollen offen bleiben. Wir wollen schauen,
was gut ist für alle.
Wir glauben an Gott.
Gott ist größer.
Gott ist für uns da.
Wir sind in Gottes Hand.

So bekommen wir neue Kraft für unser Leben.
Das stärkt unser Hoffen.
Das stärkt uns, Gutes zu tun.
Das stärkt unsere Liebe.

Wir wollen kleiner sein.
Das bedeutet zum Beispiel:

Wir wissen nicht alles.
Wir haben manchmal keine Lösung.

Wir wollen uns freuen über Erfolg.
Aber wir bleiben bescheiden.

Wir wissen:

Unser Leben ist ein Geschenk.

Wir glauben: Das Leben ist ein Geschenk von Gott.

Wir alle sind Menschen.

Wir sind nicht Gott.

Wir brauchen nicht wie Gott zu sein.

Wir sind eingeladen zusammen zu kommen.

Wir sind eingeladen zum Gottesdienst.

Wir sind eingeladen zum Beten.

Wir sind eingeladen zum Verzeihen.

Jesus Christus ist auch heute bei uns.

So können wir nah bei Gott sein.

In der Bibel steht:

Gottes Kraft wirkt in den Kleinen.

Das steht im zweiten Brief an die Menschen aus Korinth. Das steht im Kapitel 12.

Ich brauche nicht der Allergrößte sein.

Gott wirkt in den Kleinen.

Das gibt Hoffnung.

Das gibt Kraft.

So können wir Gutes tun.

Für die Zeit vor Ostern wünsche ich Ihnen
alles Gute.

Ich wünsche Ihren Familien alles Gute.
Ich wünsche Ihren Freunden alles Gute.
Ich wünsche Ihren Kollegen alles Gute.
Ich wünsche allen Menschen in unseren Herzen
alles Gute.

Ich wünsche allen Christen und Christinnen
alles Gute.
Ich wünsche allen Menschen in der Stadt und auf
dem Land alles Gute.
Wir hoffen gemeinsam.
Ich wünsche Ihnen den Segen von Gott.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized initial 'HK' followed by a plus sign and the name 'Heiner Koch' written in a cursive script.

+ Heiner Koch
Erz-Bischof von Berlin

Übertragung in einfache Sprache:
Sr. Monika Ballani MMS, Pastoral Menschen mit Behinderung



Erzbischöfliches Ordinariat Berlin
presse@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de

Erzbischof Dr. Heiner Koch schreibt einen Brief an alle Menschen im Erzbistum Berlin.

Dieser Brief heißt Hirten-Wort oder Hirten-Brief.

Das Wort Hirten-Brief ist sehr alt.

Ein Bischof ist für die Menschen in seinem Bistum da wie ein Hirte für seine Schaf-Herde.

Ein Erz-Bischof leitet ein großes und wichtiges Bistum.

Erz-Bischof Koch leitet das Erz-Bistum Berlin.

Der Hirten-Brief hat ein Thema.

Es gibt Fragen und wichtige Gedanken

Der Erz-Bischof bittet alle, über diese Fragen nachzudenken.

Der Hirten-Brief wird am ersten Sonntag in der Fasten-Zeit im Gottesdienst vorgelesen.

Jeder kann den Hirten-Brief mitnehmen.

Der Hirten-Brief im Jahr 2025 hat das Thema:
»Gott ist nah bei uns«